

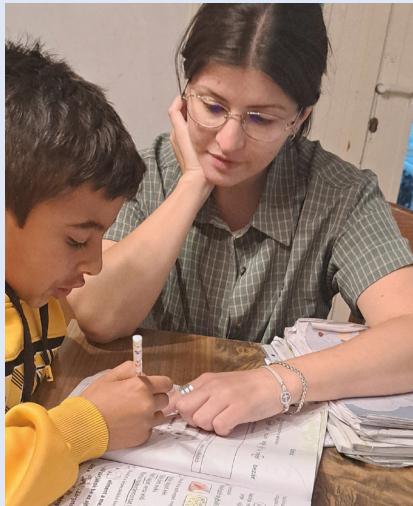


BILDUNGSPROGRAMM

Eines unserer erfolgreichsten Programme ist unser Nachhilfeunterricht in Serbien.

„...Einmal kamen verarmte Kinder mit schmutzigen Kleidern und ohne Schuhe zum Unterricht. Wir boten an, sie zu waschen und gaben ihnen Kleidung. Die Freude war riesig!“

Lesen Sie den ganzen Bericht von Lehrerin Hanna.



LEBEN OHNE STROM?

Ein Leben im Ausnahmezustand! Bericht aus Dnipro:

„Wir haben uns entschieden mit den Menschen im Kriegsgebiet auszuhalten, um ihnen zu zeigen, dass Gott nach wie vor bei ihnen ist. Wir möchten bedrängten Familien, Kranken und Senioren eine Stütze sein und ihre Not lindern. Tanya und Gertjan.“

VORWORT (Seite 2)

*„Ihr seid das Licht der Welt – wie eine Stadt auf einem Berg, die in der Nacht hell erstrahlt, damit alle es sehen können.“
Matthäus 5,14*

... Ein Gedanke ist mir wichtig geworden: So wie Solarlichter erst von der Sonne aufgeladen werden müssen, um leuchten zu können und den Weg zu weisen, so müssen auch wir regelmäßig von Jesus „aufgeladen“ werden, damit andere durch uns den Weg finden können, hin zu Jesus, hin zum ewigen Ziel.

Helga Schmalnauer
OEM Österreich



IMPRESSUM

Verein Osteuropa-Mission Deutschland
Missionsleiter: Joachim Krohn

Bruno-Schmidt-Weg 9
87700 Memmingen
Tel.: +49 170 934 3618
Webseite: oemde.de
E-Mail: info@oemde.de

Inhalt und Mitgestaltung aller Medien:
Sarah-Melanie Garcia / OEMCH

SPENDENKONTO VIA Jesus Haus Füssen

IBAN: DE54 5009 2100 0001 7879 00
VERWENDUNGSZWECK:
Osteuropamission

→ Spenden an unser
Hilfswerk sind Steuer-
abzugsberechtigt.

Unsere Kleider- & Hilfsgüter-Sammelstellen
Hauptlager, 87700 Memmingen

★ Nur mit Voranmeldung!
+49 170 934 3618

Osteuropa-Mission Eggingen

Leitung: Daniela Gäng, Grünwiesen 2,
79805 Eggingen

Nach Absprache nimmt Daniela auch
Kleiderspenden und Hilfsgüter entgegen
Tel: +49 7746 15 53

IBAN: DE65 6805 1207 0000 2269 51

PARTNERORGANISATIONEN:

Osteuropa-Mission, Schweiz
Osteuropa-Mission Eggingen
Osteuropamission, Österreich
Osteuropa Misjonen, Norwegen
Kelet-Európa Misszió, Ungarn
Haus der Hoffnung, Rumänien
Az Úr menedék, Rumänien
Fundatia Building Bridges, Rumänien
Wostotschno-Ewropeickaja Missija, Ukraine
Istocno Evropska Misija, Serbien
Eastern European Mission, Kosovo
Eastern European Mission, Georgien

Die OEM Deutschland ist ein unabhängiges christliches Hilfswerk, das in Osteuropa materielle und soziale Hilfe leistet. Unser Newsletter vierteljährlich. Der jährliche Mitgliederbeitrag von EUR 10.- deckt die Produktionskosten. Nachdrucke/Auszüge aus Artikeln sind nur unter Quellenangabe gestattet. Wir bitten um zwei Belegexemplare.

LIEBE MISSIONSFREUNDE

„Ihr seid das Licht der Welt – wie eine Stadt auf einem Berg, die in der Nacht hell erstrahlt, damit alle es sehen können.“ Matthäus 5,14

WOHER DIE KRAFT NEHMEN ?

Der Vers besagt, dass wir ein Beispiel, ein Licht sein sollen. Unser Licht leuchtet aber manchmal anders als wir denken.

Seit über 20 Jahren bin ich zwei bis drei Wochen im Sommer auf einem missionarischen Campingplatzinsatz am Ossiachersee. Dabei mache ich immer wieder überraschende Erfahrungen. Sehr lebhaft ist meine Erinnerung an Delica. Für unsere Einsätze überlegen wir uns intensiv, wie wir die Menschen für Gottes Wort begeistern und für Jesu Liebe öffnen können. Doch dann kommt es manchmal anders als man denkt.

Ein lebenslustiges, quicklebendiges, sportlich-flinkes und an allem interessiertes Schweizer Mädel kam in unser Kinderprogramm. Das gab's natürlich schon öfters. Aber dieses war besonders: Delica wurde mit Down-Syndrom geboren. Mit ihrer fröhlichen Lebhaftigkeit gewann sie immer wieder die Aufmerksamkeit der anderen Kinder. Im Gespräch mit den Eltern erfuhr ich, dass auch sie an Jesus glauben und ihnen Verkündigung ein Anliegen ist. Deshalb konnte ich gut mein evangelistisches Herz offenbaren und sagen: „Wir haben Delica gern bei uns beim Basteln, Singen und Spielen. Aber für die etwa 10 Minuten, in denen ich die biblische Geschichte erzähle, da brauchen wir eine gute Lösung. Da möchte ich wirklich, dass die Kinder alle aufmerksam sind, damit die Botschaft rüberkommt.“

Die nächsten Tage entwickelten sich gut. Nach etwa 10 Tagen dann der tränenreiche Abschied mit Schweizer Schokolade und nachdenkenswerten Worten des Vaters: „Du hast von zehn Minuten gesprochen, in denen die Botschaft von der Liebe Gottes rüberkommen sollte. Aber es waren nicht die zehn Minuten. Es war euer Leben!“

Ja! Die Art wie wir leben ist das was zählt! Wie geschrieben steht Matthäus 5,16: „Habt kein Problem damit, andere in euer Leben hineinschauen zu lassen. Nur so können sie an eurem Verhalten etwas von Gott entdecken, das sie begeistert.“ (Übersetzung Willkommen Daheim). Beim Campen ist „hineinschauen lassen ins Leben“ unumgänglich. Zelt-

wände sind dünn, Vieles spielt sich in der Öffentlichkeit ab. Ein gutes Training dafür, auch unseren Alltag nicht hinter Ziegelwänden zu verbergen, sondern durchscheinend zu leben. Gottes Liebe dürfen wir in Wort und Tat weitergeben. Die Menschen um uns herum merken sehr wohl, ob das, was wir sagen und bekennen, auch in unserem Leben wiederzufinden ist. Gelingen kann das durch die tägliche Nähe zu Jesus, um von ihm das Licht zu empfangen, das wir zum Leuchten brauchen. Dazu ein kleines Beispiel:

Ich habe mir heuer zwei Solarlaternen gekauft. Sie sind schön anzusehen und im Dunkeln hilfreich. Ein Gedanke dazu ist mir wichtig geworden: **So wie diese Solarlichter erst von der Sonne aufgeladen werden müssen, um leuchten zu können und den Weg zu weisen, so müssen auch wir regelmäßig von Jesus „aufgeladen“ werden, damit andere durch uns den Weg finden können, hin zu Jesus, hin zum ewigen Ziel.**

Viel Same durch das Wort Gottes wurde in den Ferienwochen 2025 ausgestreut durch die vielen Camps, bei uns in Österreich und in den Ländern, wo die treuen Mitarbeiter der OEM es Kindern und Jugendlichen aus armen Verhältnissen ermöglichen, Gottes Wort zu erfahren, Gemeinschaft zu erleben und sich satt essen zu können. Danke Ihnen allen, die Sie durch Spenden mitgewirkt haben. Bald ist es wieder soweit, die ersten Vorbereitungen auf die Sommerlager finden bereits statt. Natürlich werden wir wieder darüber berichten.

Gottes Wort wirkt vielfältig – manchmal auf Wegen, die wir nicht kennen. Lassen wir einfach das Licht Jesu durch uns hindurchscheinen – da wo wir sind!



Helga Schmalnauer
Osteuropamission Österreich

UNGARN: WELCHEN WERT HAT EINE HAUSTÜR?

WAS UNSERE BAUPROJEKTE BEWIRKEN

Unsere Unterstützung geht vorrangig an fleische FAMILIEN beziehungsweise an Familien von fleissigen Schüler/-innen. Das soll auch andere anspornen, stets ihr Bestes zu geben. Dabei bemühen wir uns, die individuellen Sachverhalte mit dem weisen Auge der Erfahrung und der Nächstenliebe zu beurteilen, ehe wir von Fall zu Fall entscheiden.

WARUM SIND UNSERE BAUPROJEKTE SO NACHHALTIG?

Kinder, die in undichten und von Ungeziefer verseuchten Baracken aufwachsen, können sich nur schwer auf die Schule konzentrieren. Jedoch gelingt das notwendige Umdenken, das aus der Armut herausführt, vorrangig über ausreichend gute Bildung.

Wir haben die Möglichkeit, mit geringen finanziellen Mitteln ganzen Familien ein anständiges Zuhause zu bauen. Dadurch werden die häuslichen Missstände überforderter Eltern um ein Vielfaches reduziert.

→ Mehr Informationen auf unserer Webseite.

Ein anständiges Zuhause reduziert Stress und erhöht die Lebensstandards, wodurch bei den Kindern fast von selbst der Wille zum Lernen entfacht wird. **Tatsächlich gibt es wenig, das wirksamer für echte Veränderung sorgt als ein sicheres Zuhause, das den Weg zu besserer Bildung ebnet.**

Machen Sie es möglich!

Spenden Sie mit dem Vermerk: "Baufonds" oder beteiligen Sie sich direkt an einem Bauprojekt - info@oemde.de



KLEINE BAUPROJEKTE, GROSSE WIRKUNG

Haben Sie sich schon einmal über Ihre Wohnungstür gefreut? Beispielsweise darüber, dass Sie sie verschliessen können, damit weder unwillkommene Gäste noch unwillkommener Wind hereinziehen? Das ist alles andere als selbstverständlich. Mitarbeiter Attila berichtet:

FAMILIE ELEKES ↑

„In den letzten Wochen hat die OEMCH zwei Familien dabei geholfen, ihre Wohnungen wärmer zu machen. Unser Team hat die maroden Eingangstüren an beiden Standorten ausgetauscht. Ich habe bei der Familie Elekes gearbeitet. Es hat alles gut geklappt, weil der Vater mitangepackt hat. Ich freue mich immer, wenn jemand aus der Familie bei der Arbeit mithilft. Die Elekes leben auf einem Bauernhof in einem Dorf im Süden Ungarns. In dem alten Haus leben zehn der dreizehn Familienmitglieder. Das Trinkwasser für alle zehn Personen müssen sie aus dem weit entfernten Dorf holen, da das Wasser auf dem Hof nicht trinkbar ist. Schon immer haben sie sich eine neue Tür gewünscht, aber sie konnten sich keine leisten. Als sie die neue Tür erhielten, waren sie überglücklich, denn damit kehrten Wärme und Sicherheit in ihr Zuhause ein.“

FAMILIE LÓCSKAI ↓

„Die zweite Familie ist die Familie Lócskai. Sie lebt im Umkreis von Petőfiszállás auf einem Bauernhof. Das Haus müsste dringend renoviert werden. Die Fenster und Türen sind schlecht. Doch jetzt haben sie fürs erste eine neue Eingangstür bekommen. Wir mussten nur liefern, denn der Vater ist geschickt. Er hat die Tür mit Hilfe seiner Frau selbst ausgetauscht. Es ist schön, zu sehen, wie verhältnismässig kleine Hilfe bereits wesentlich das Leben von ganzen Familien verbessert! Vielen Dank!“



DNIPRO: OHNE STROM, EIN LEBEN IM AUSNAHMEZUSTAND

Unsere Infrastruktur ist vom Strom abhängig. Unser Alltag, der Zugverkehr und alles, was mit Computern funktioniert, sind davon betroffen. Ein Stromausfall, der sich über Tage hinziehen würde, wäre entsprechend schlimm. Für viele Menschen ist das jedoch längst Realität geworden. Wie immer trifft's ältere Menschen und Kinder besonders. Doch genau für jene gibt es Helfer, die tapfer durchhalten. Mitarbeiter Gertjan berichtet aus Dnipro:

„Wir hatten wieder einmal ein schweres Wochenende. Freitagabend erlebten wir vier beängstigende Stunden mit ständigem Luftalarm und Explosionen von Drohnen und Raketen ohne Ende. Eine schlug ganz in unserer Nähe ein. Als sie explodierte, bebte der Boden, und es war beängstigend, darüber nachzudenken, was passieren würde, wenn die Einschläge noch näher kämen. Eines der beliebtesten Ziele ist natürlich das Elektrizitätswerk, das sich auf der anderen Seite des Flusses befindet, was von meinem Fenster aus zu sehen ist. Ich glaube, die meisten Angriffe sind in diese Richtung geflogen. Das Kraftwerk wurde auch verschiedentlich getroffen, denn wir haben jetzt wieder lange Stromausfälle. Heute, Montag, wird der Ausfall sieben Stunden dauern! Von 14:30 bis 21:30 Uhr. Das bedeutet, dass wir in dieser ganzen Zeit nicht kochen können, da wir einen Elektroherd haben. Der Aufzug funktioniert ebenfalls nicht, und wir wohnen im 7. Stock. Zudem haben wir keine Heizung, da die Zentralheizung für unser Gebäude Strom benötigt. Wir haben eine Notbatterie, aber die hält natürlich keine sieben Stunden durch – nicht für all die Geräte, die wir zum Arbeiten und Leben heutzutage brauchen. Wie auch immer, wir werden das Beste daraus machen. Klar ist, wir müssen wieder durch einen besonders harten Winter. Aber wirklich schlimm ist die Situation für Kinder, ältere und kranke Menschen. Für diese Verlassenen werden wir uns weiter einsetzen.“

„Helft denen, die sich in einer Notlage befinden; lasst sie mit ihrer Not nicht allein.“

Die Bibel
Römer 12,13



ZUM WINTERPROGRAMM

Wir haben eine beträchtliche Summe aufgewendet, um arme Familien mit Brennholz, Kohle und Lebensmitteln zu versorgen. Besonders für Familien mit Kindern wird die Situation immer prekärer. Daher wollen wir an ihrer Seite ausharren und ihnen zeigen, dass Gott nach wie vor bei ihnen ist. Wir möchten den notleidenden Familien, Kranken und Rentnern eine Stütze bleiben und ihre erdrückende Not lindern. Tanya und Gertjan.“

Möchten Sie diesen Dienst beispielloser Treue und Nächstenliebe unterstützen? Dann spenden Sie mit dem Vermerk: "Ukrainehilfe". Vielen Dank!



NORDSERBIEN: BERICHT VOM NACHHILFEUNTERRICHT

„Einmal kamen verarmte Kinder mit schmutzigen Kleidern ohne Schuhe zum Unterricht. Wir boten an, sich zu waschen und gaben ihnen Kleidung. Die Freude war riesig!“



Eines unserer erfolgreichsten Programme findet in Čantavir statt, zusammen mit der OEM Schweiz. Lehrerin Hanna schreibt im Bericht vom letzten Semester:

"Mittlerweile haben wir eine Kerngruppe von Kindern, die regelmäßig zu uns kommt. So konnten wir wichtiges Vertrauen aufbauen und bessere Fortschritte erzielen. Doch wir hatten immer noch das Problem, dass wir eigentlich mehr Betreuer bräuchten. Eines Tages kam einer unserer Viertklässler nach der Schule mit Klassenkameraden, die noch nie zuvor bei uns waren. Es überraschte uns, dass er seine Freunde eingeladen und mitgebracht hatte. Doch damit gewannen wir eine weitere Schülerin, die später zu einer regelmäßigen Besucherin wurde. Wir kamen auch mit ihrer Mutter in Kontakt. Es stellte sich heraus, dass Emina, so heißt die Neue, unsere Hilfe beim Lernen gar nicht brauchte, aber trotzdem weiter zu uns kam. Sie ist jedes Mal so schnell mit ihren Aufgaben fertig, dass sie den anderen helfen kann. Oft war sie sogar die Letzte, die nach Hause ging. So bekamen wir ganz unerwartet eine kleine, sehr zuverlässige Helferin. Gott ist treu.

SCHMUTZIG UND BARFUß

Einmal kam eine ganze Gruppe Kinder mit schmutzigen Kleidern, schmutzigen Haaren und ohne Schuhe zur Nachhilfe. Nach dem Unterricht hatten wir die Idee, ihnen die Haare zu waschen. Wenn sie wollten, konnten sie auch duschen. Sie fanden die Idee toll und konnten es kaum erwarten, bis sie an der Reihe waren. Anschließend gaben wir ihnen noch saubere Kleidung (aus den Kleiderspen-

den im Lager) und wuschen ihnen die Haare. Am Ende waren wir völlig außer Atem, aber es hat sich gelohnt! Sie gingen mit einem strahlenden Lächeln. Das war zwar ein besonderer Anlass, aber wir sind jederzeit bereit, den Kindern bei allem zu helfen, was sie brauchen – selbst wenn es nur darum geht, sie zu duschen. Denn einige von ihnen können sich zu Hause nicht einmal waschen.

RAUM ZUR ENTWICKLUNG GEBEN

Das Unterrichten ist manchmal chaotisch und es ist schwer, für Ordnung zu sorgen. Wir müssen streng mit einigen Regeln sein, aber gleichzeitig wollen wir die Schüler nicht zu etwas zwingen. Sie kommen extra in ihrer Freizeit und das freiwillig. Wir geben ihnen die Möglichkeit zu lernen, damit sie im Leben weiterkommen und der Armut entfliehen. Dabei versuchen wir, sie nicht unter Druck zu setzen. Es ist teilweise schwer, sie zu motivieren, denn sie kennen von zu Hause keinerlei Grenzen und auch keine Aufmerksamkeit. Sie leben komplett verwildert. Die Verwahrlosung nagt an ihnen, weshalb sie gerne zu uns kommen, obwohl wir so viele Regeln haben. Doch es ist für sie wie für uns ein langer Prozess. Oft hören sie nicht auf das, was wir sagen, weil sie es gewohnt sind, Erwachsene zu ignorieren, denn sie kennen es nicht, dass jemand in sie investiert und sich gut um sie kümmert. Wenn ein neues Kind zu uns kommt, wissen wir meist gar nicht, wo wir anfangen sollen. In dieser außergewöhnlichen Situation versuchen wir vor allem, ihnen unsere Wertschätzung zu zeigen und ihnen einen sicheren Raum zu geben, in dem sie sich entwickeln und lernen können, damit sie einmal wirklich unabhängig werden. Wir wissen, dass große Ergebnisse aus kleinen Handlungen entstehen können. Und genau diese Erfahrung motiviert uns, weiter dranzubleiben.

Wir sind Gott dankbar, dass wir die Gelegenheit haben, mit diesen besonderen Kindern zu arbeiten. Wir sind auch sehr dankbar für die Unterstützung und die Gebete, die wir in all der Zeit erhalten haben. Vielen Dank! Möge es Ihnen allen reichlich vergolten sein. Hochachtungsvoll, Ihre Hanna.“

DANK & NOTHILFE

TRANSKARPATIEN: HERZLICHEN DANK FÜR EIN WARMES WOHNZIMMER!



Daniela Danko, Leiterin OEM Transkarpatien, berichtet:

„Frau Balog ist eine junge Witwe, die mit ihrem Sohn László in einer Hütte in Berehove lebt. Die Hütte war in einem sehr schlechten Zustand: Es gab weder Fußböden noch Türen oder Fenster. Es gab nur verbranntes, kahles Mauerwerk. In langwieriger Fleißarbeit hat Frau Balog angefangen, alles nach und nach auszubessern. Sie hat alte, gebrauchte Fenster eingebaut, einen Fußboden verlegt und die Zimmer gestrichen. Doch sie blieb ohne Heizung. Ihre Kinderpatenschafts-Sponsoren schickten Geld für einen Kachelofen und



den Bau eines Kamins, der die Wohnung lange warm hält. Als wir jedoch bereits alle Materialien für den Kamin gekauft hatten, ergaben sich Komplikationen. Um eine längere Geschichte abzukürzen: Wir können mit Freude berichten, dass endlich alles fertiggestellt werden konnte und die Familie glücklich in die Wohnung einziehen konnte – gerade noch bevor die Temperaturen in den Minusbereich fielen. Jetzt haben sie es warm und gemütlich. Mutter und Sohn bedanken sich sehr herzlich bei ihren Paten und bei der Mission für die Hilfe bei der Fertigstellung dieses Projekts.

Mit lieben Grüßen, Daniela.“

TRANSKARPATIEN: EINE FAMILIE IN DER KÄLTE



Dies ist ein ganz ähnlicher Fall wie bei ← Familie Balog. Daniela berichtet:

„Joni ist Mutter von fünf Kindern. Sie lebt mit ihrem Mann in einer Baracke. Anfangs hatten sie weder Türen noch Fenster. Eine Heizung haben sie ebenfalls nicht. Wir konnten der Familie helfen, wenigstens ein paar gebrauchte Fenster und eine Tür zu bekommen. Damit sind sie dem Ziel näher, die Kälte zu überstehen. Wir wollen diese Familie weiter begleiten und ihr zu einem Ofen verhelfen. Die Mutter lässt der Mission herzlich danken. Liebe Grüße Daniela.“

Möchten Sie dieser Familie einen Ofen ermöglichen? Dann spenden Sie EUR 300 für einen „Ofen“ oder den „Familienfonds“. Vielen Dank!

LINK ZU DEN SPENDENMÖGLICHKEITEN

Spenden an unser Hilfswerk sind Steuerabzugsberechtigt



OEMDE



OEMCH

TRANSPORTHILFE

Hilfe für Notleidende, funktioniert nur, wenn wir Personen und Waren transportieren können. Dafür benötigen unsere Mitarbeitenden ihre Fahrzeuge und Kraftstoffe.

Möchten Sie Hilfe ermöglichen?
Spenden Sie
für die
„Transporthilfe“

Vielen Dank!



HILFSEINSATZ?

Möchten Sie persönlich helfen?
Kontaktieren Sie uns unverbindlich.



KONTAKT